

Wollmousseline,
Cachemire-Biz,
Sommerkleider-Stoffe
Baumgarn-
Jackenstoffe
in großer, neuer Auswahl bei
Ernst Kiess.

**Heute Samstag
Mehlsuppe**

im „Muter“,
wozu freundlich einladet
Fr. Bäcker.

**Georg Kalbfell,
Kammacher**
gegenüber dem Forthaus,
empfehlen sein großes Lager von
Kämmen & Schwämmen
zu billigsten Preisen. Reparaturen
werden pünktlich besorgt.

Schorndorf.
Am nächsten Dienstag ist im
Frühjahr ein neuer
Ruhwagen,
ein Handwägel und ein
Mehrwagen.

Weiser.
Ein stark halbrichtiges
Mutterschwein
ausnehmungsweise schöne
Rasse, verkauft **Gottlieb Adl,**
Geh. Sohn.

**Kreuzsait.
Pianino**
mit vorz. Ton und
höchster Ausstattung
verkauft
Fr. Wertz, Stuttgart,
Schloßstr. 40.

**Margarine-Butter,
Kugelnbrot,
Butterschnitten, Hefenanis-
brot, Dukeranibrot, kleine
Engelhopfen**
fortwährend in frischer, wohl-
schmeckender Ware.
weiß eingeweichtes Kimmichbrot
wird auf Bestellung angenommen
bei **Weiler, Bäcker.**

Salus-Bonbons
sind das wirksamste Mittel gegen
Säuren, Heiserkeit, Verschleim-
ung, Störungen der Verdauung
etc. Zu haben in Beuteln à 25
und 50 Pfg., sowie in Schachteln
à 1 M. bei: Apoth. Palm, Apoth.
Gehner, Carl Schäfer, Ceod.
Gomb. W. Dürr, Leich.

Dötzer's Dentila
ist das beste und neueste Mittel gegen
jeden Zahnschmerz,
der hierdurch sofort und dauernd
beseitigt wird. Macht zu haben per
Fl. 50 Pfg. in Schorndorf in der
Gauß'schen Apotheke and bei Th.
Palm, Apotheker.

MUSIK-VEREIN.

Pfingstmontag von nachmittags 3 Uhr ab
Grosses Garten-Konzert
im Schwanen.

Mitglieder des Vereins sind frei. Nichtmitglieder 20 Pfg. Entrée
Der Ausschuss.

Carl Schäfer, Marktplatz.

Caffee (roh).	Caffee (geröstet)
Mehr arabischer Mokka	eigene Brennerei.
1 Pfs. 1 M 70	ächten arab. Mokka 2 M
blau Ceylon 1 M 60	blau Ceylon mit
Java Elefanten	Macado 2 M
(großbohig) 1 M 60	Java 1 M 80
Java 1 M 50	Quatemala 1 M 60
Quatemala 1 M 40	Dutzucker } billigt.
Nio lave 1 M 20	Witzelzucker }
braun Macado 1 M 70	Erstzucker }
gelb Preanger 1 M 60	gestoß. Zucker }

Plashöfer Fruchtbrautwein per Liter 60, 70 u. 80 Pf.
„ **Ersterbrautwein** per Liter 1 M.
Meis
bei Mehrabnahme äußerst billig.

Den im landwirtschaftlichen Blatte warm empfohlenen
„phosphorsäuren Kalk“,
zur Verhütung und Heilung der Knochenerkrankung des Rindviehes und
der Knochenweiche (Krämpflein) der Schweine hat in bester Qualität
zu billigem Preise **flets auf Lager** die
Gauß'sche Apotheke.

Anträge
für die bekannte
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
nimmt auch heuer entgegen
Carl Fr. Maier a. Th.

Die Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft
von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne
die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls
die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betr.
Jahres nicht ausreichen sollte; denn in jedem Falle deckt die Gesell-
schaft den Verlust aus ihrem Grundkapital.
Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu
mehrjährigen Versicherungen Ermäßigungen derselben ein.
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist
nach Feststellung voll ausgezahlt.
Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:
Chr. Schmid am Ochsenberg in Schorndorf, H. Kiesel, Gen-
r. in Nischberg, Chr. Heß, Gen.-Pfleger in Balmannsweller, Chr.
Roos in Gegenlohe, W. Th. Bäckerle in Unterurbach, Wilh.
Gruener in Winterbach.

**Wichtiges Rheumatismastrahlen-
mittel** der in den weitesten Kreisen
rühmlichst bekannte
„Muter-Pain-Expeller“
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dieses vollständige Hausmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
stillende Einreibung bekannt und bei
Allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, jedoch es ferner besondern
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
von 50 Pfg. und 1 M. die Flasche
zu haben in den meisten Apotheken.
Man achte aber auf die Fabrik-
marke „Muter“, denn nur die
mit einem roten Muter ver-
sehenen Flaschen sind echt.

Hohen Klee
von 20 Jhr in der Stube (früher Mesner
Schmid'scher Weinberg) verkauft am
Pfingstmontag nachmittags 3 Uhr
auf dem Platz **Fr. Schaal.**
Höhlinswirth.
Abbitte.
Die Unterzeichnete nimmt hiemit
die gegen Regine Heerich, Kauf-
manns Ehefrau hier am 4. Mai
1894 in ihrer Schankstube ausge-
sprochene Anklage als unwahr zu-
rück. **Friederike Lämpfle Wt.**
B. B. Schultze's Stadelmann.

Alle Sorten selbstverfertigte



Korbwaren
empfehlen billigst
J. Schnabel, Korbmacher.

**Saftigen Emmenthaler
Tyroler Rahmkäse
Glärner und Bayrische
Kräuterkäse,
weichen Limburger**
empfehlen
S. Moser a. Bahnhof.

Kinderwagen
in großer Auswahl, sowie schöne
dauerhafte

Leiterwagen
für größere Kinder empfiehlt billigst
H. Stein, Sattler.
Einen gebrauchten dreirädrigen
Kinderwagen,
sowie einen gebrauchten Sofa giebt
billig ab
Doiger.

Zu vermieten auf Jakob eine
Wohnung
mit 3 Zimmer samt Zubehörden u.
Gartenanteil an eine kleine ruhige
Familie bei Frau Wolff a. d. Au.
Hohen Klee
im Ziegelgraben verkauft Obige.

Das Gras
von 8 a hinter dem Schloß verkauft
am Montag den 14. ds. Mts. nach-
mittags 1 Uhr auf dem Platz.
Forstamtsdiener **Greiner.**

Hohen Klee
hat zu verkaufen **Witwe Richte.**
Auf Jakob suche ich ein solides,
eheliches, nicht unter 23 Jahre altes
evangelisches

Mädchen,
das der besseren Küche und den
Haushaltungsgeschäften selbstständig
vorstehen kann und schon in bessern
Häusern diente. Lohn und Behand-
lung gut.

Anträge mit Zeugnissen sind zu
richten an **Frau Albert Faber,**
Gmünd beim Salvator.

Der Klee-Ertrag
von etwa 14 a und 5 a Wies-
wachs im Wollgarten des Th. a. h. l.
wird nächsten Montag den 14. Mai
nachmittags 2 Uhr verkauft.
Zusammenkunft am Platz.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Pfingstfest 13. Mai (Abendmahl).
Vormittags 9 Uhr Predigt
Herr Deban Hoffmann.
Nachmittags 2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Gros.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Str. 74.

59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 18. Mai 1894.
Inferno-Preis: eine viergespaltene Seite oder deren Raum 10 Pf.
Wollage 1894, 28. Juni, Hellgrün.
Unterhaltungsblatt und Anzeigenblatt

Württembergischer Landtag.
Stuttgart. 27. Sitzung der Kammer der
Stände vom 16. Mai. Ges. Entwurf betr.
Pensionsrechte der Körperlichkeitsbeamten.
Berichterstatter v. Gaupp beantragte in die
Einzelberatungen einzutreten.
Minister v. Pischel glaubt, die Vorlage in
Württemberg sei denn doch nicht so groß, als daß
es nicht möglich wäre, den für gerecht anerkannten
Forderungen der Körperlichkeitsbeamten zu entsprechen,
zumal ja das Gesetz erst in 7 Jahren zu wirken
anfangt. Wir gehen einem gesegneten Jahr ent-
gegen und der landwirtschaftliche Notstand ver-
mindert sich, was schon daraus hervorgeht, daß
die Ergänzung des Viehstandes fortschreitet und
der von den Ständen bewilligte Kredit nur wenig
in Anspruch genommen wird. Was die Steuerer-
hebung anbelangt, so sei die Steuerreform be-
reits soweit gediehen, daß Aussicht vorhanden sei,
dieselbe trete noch eher in Kraft, als bis das Pen-
sionsgesetz zu wirken anfange. Der Minister bittet
herzlich, in die Beratung einzutreten.
Fürst Welfeng fragt, welche Einwirkung das
Körperlichkeitsgesetz auf den Geschäftskreis der
Körperlichkeitsbeamten haben werde.
Minister Pischel glaubt, daß sich der Zeitpunkt
der Einführung des Gesetzes auch nicht an-
näher bestimmen lasse. Würde den Gemeinden die
freiwillige Gerichtsbarkeit abgenommen, so
würden dieselben erheblich entlastet. Sollte die
Lebensfähigkeit der Ortsvorsteher aufgehoben
werden, so würde das Pensionsgesetz nur in ver-
stärktem Maß zur Notwendigkeit werden. Die
Gemeinden könnten einen nicht wiedergewählten
Ortsvorsteher, ohne jegliche Pension, auf die Straße
werfen.
Bei der Spezialberatung werden Art. 1-18
ohne erhebliche Veränderungen angenommen.
Schluß der Sitzung mittags 1 Uhr. Morgen:
Fortsetzung der Beratung über das Pensionsgesetz.

Unter den eingegangenen Petitionen ist eine
evang. Pfarrerverein betr. das Volksschulgesetz
und eine der Stadt Ehlingen von einem eigenen
Abgeordneten.
Als der Präsident eine kurze Uebersicht über
die Aufgaben gegeben, die der Landtag noch zu
erledigen hat, beantragte Egger, das h. S. solle
bald möglichst in die Beratung der Anträge
betr. die Wiedereinführung der Wahlcourten ein-
treten, was von Hausmann (Gevabram) befür-
wortet wird, während von anderer Seite (v. Schab)
die Frage aufgeworfen wird, ob es sich empfehle,
einseitig in dieser Angelegenheit vorzugehen, ohne
daß wir wissen, welche Stellung der Bundesrat zu
dem bekannten Reichstagsantrag eingenommen hat.
Man kommt auf die Frage zurück.

Erörterung und Beibringung scharfen und tief
in unsere sozialen und volkswirtschaftlichen Ver-
hältnisse eingreifen. Verlege man den Unterricht
auf die Wochentage, so müßte man jedenfalls die
Nachmittage, nicht die Abende in Aussicht nehmen.
Das werde Schwierigkeiten machen. Auch die
Rücklicht auf Fiskalen und Parteien werde die
zwangsweise Einführung des Fortbildungunterrichts
sehr erschweren. Da man Dispens bekommen
könne, werde die Ausnahme zur Regel werden.
In den häuerlichen Gemeinden empfinde man kei-
nesfalls die Verringerung der bestehenden Ordnung
als Bedürfnis. Er und seine Freunde wollen sich
zu der Konzeption herbeilassen, den Zwang bei
allen Gemeinden bis zu 3000 Einwohner herab
eintreten zu lassen.
Egger: Ueberall habe sich allerdings die Son-
tagschule nicht bewährt, aber einen Unterschied
zwischen Stadt und Land müsse man doch machen.
Zu Gunsten der Sonntagschule sprechend, hebt
Egner die notwendige Verbindung zwischen Er-
ziehung und Unterricht hervor. Unserer Jugend
thue Gottesfurcht, Gehorsam und Bescheidenheit
not. Verlege man den Unterricht auf den Werktag,
werden wir die Jugend am Sonntag im Wirt-
shaus finden.
Wendler hat gute Erfahrungen mit der Ver-
legung des Fortbildungunterrichts auf die Werk-
tage gemacht. In den Sonntagschulen werde
auch auf dem Lande sehr wenig gelehrt.
Keine steht ganz auf dem Standpunkt des
Abg. Eggmann und will auch bezüglich der
Zwangsanwendung auf die Grenze bis zu 3000
Einwohner herabgesetzt. Wünschenswert wäre es,
unser alte Sonntagschule zu verschärfen und
sie in andere Bahnen zu lenken, damit treffen wir
das Nichtigere als mit neuen Vorschriften. Wenn
wir etwas zum Wohle des Staates thun wollen,
so müssen wir den Befehl der Christenlehre und
Sonntagskateche obligatorisch machen.

Das Gras
von 8 a hinter dem Schloß verkauft
am Montag den 14. ds. Mts. nach-
mittags 1 Uhr auf dem Platz.
Forstamtsdiener **Greiner.**

Hohen Klee
hat zu verkaufen **Witwe Richte.**
Auf Jakob suche ich ein solides,
eheliches, nicht unter 23 Jahre altes
evangelisches

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
= Gehalt, 17. Mai. (Seltenheit). J.
Fischer, Schmiedemeister hier bekam am 7.
d. M. den 1., am 9. den 2., am 13. den 3.
und heute den 4. und 5. Schwarm von einem
Stoß, welcher mit 16 Waben befüllt war, da-
gegen verschiedene Nachbar-Inster vergebens auf

Aus schwerer Zeit.
Von Christian Traugott.
(9. Fortsetzung.)
Als man in Straßburg den Gottesdienst ab-
schaffte und über das schöne Portal des Münsters
auf schwarzer Tafel mit goldenen Lettern die
Worte schrieb:
Tempel der Vernunft, auf Finsternis folgt Licht,
da hat zwar auch Koller im Städtchen die Kirche
schließen lassen und dem Pfarrer einen Brief
geschrieben, wobei er ihm verbot öffentlichen Got-
tesdienst zu halten. Aber er war nicht weiter
gegangen, er hatte sich gehütet, den ganzen Popanz,
den man im Straßburger Münster am Feste der
Vernunft aufgeführt, nachzumachen und beschränkte
sich darauf das nötige in der Bürgermeisterei in
aller Stille abzuwickeln, sonst beschäftigte er sich
mit seinen Neben und trat so wenig in die Öffent-
lichkeit, daß die Bürger unter einander sagten:
„Schneiders Besuch hat doch eine gute Wirkung,
er hat unsern billigen Doggen zum Samme gemacht.“
Unterdessen verbrachte der Schultheiß in dem

Seminar in Straßburg, dem großen Revolutions-
gefängnisse, traurige Tage. Anfangs war die
Lage der im düsteren Gefängnis eingesperrten
noch erträglich gewesen. Gefinnungsgegnossen hatten
sich dort zusammengefunden und konnten sich ihre
gemeinsamen Leiden mitteilen. Auch war es
Aussichtiger gestaltet, das Gefängnis zu betreten.
So war der Pfarrer mehrere Male zum Schulthei-
ßen gegangen und hatte auf alle mögliche Weise
versucht ihn wieder frei zu machen. Doch der
Schultheiß warnte ihn davon: „Laßt mich lieber
im Gefängnis, solange Koller Bürgermeister ist,
bin ich hier am besten geborgen.“ Allmählich
aber verschlimmerte sich die Lage der armen Ge-
fangenen. Das Verhältniß zur Verwaltung drang bis ins
Gefängnis hinein. Die schlechteren Elemente
suchten dadurch die Freiheit zu erlangen, daß sie
auf andere Gefangene Anklage häuften. Infolge
dessen verbot man den Gefangenen jeden Verkehr
mit den Angehörigen und plazierte sie auf alle
mögliche Weise. Die Speisen, welche anfangs
von den Weibern geleistet werden mußten, und
welche man gemeinsam einnahm, wurden immer
schlechter. Anstehende Krankheiten brachen aus,

als man in der Stadt bei den Privatleuten für
das Heer requirirte, fand man es auch für gut
von den Verhafteten einen Teil ihrer Garderobe
zu fordern.
Die Nachrichten, die der Pfarrer bei seinen
Gängen aus der Stadt ins Pfarrhaus brachte,
wirkten natürlich auf die ganze Familie drückend.
Es schien, als ob selbst der lustigen Kinder-
freude geraubt worden sei, als ob auch sie
etwas von den allgemeinen Leiden verspürten. So
nahte die Weihnachtzeit heran. Ein erster
Lichtstrahl zum kommenden Feste, war die Nachricht,
die am 15. Dezember wie ein Lauffeuer das
ganze Elsaß durchzog: „Schneider ist gefürchtet
worden.“ Um die Wollagezeit hatten die Straß-
burger den verhassten Witterich an einem Balken
der Guillotine angebunden gesehen: Die ganze Stadt
versammelte sich auf dem geräumigen Paradeplatz
und verhörnte den sonst so gefürchteten Tyrannen.
Bald nachher wurde er nach Paris befördert,
wobei er im Frühjahr des kommenden Jahres
das Haupt auf das Schaffot legen mußte.
IV.
Einige Tage nach dieser erschrecklichen Botschaft

den 1. warten. Bedeutung auch für den Winter auf ein gutes Jahr:

Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Futter-Geu.

(Crunbach, 17. Mai. Im Weinberge des Daniel Küber hat ein einziger Traubenstock nicht weniger als 75 Traubenansätze, gemäß ein Zeichen, in welcher üppiger Ernte heuer die Weinstöcke stehen.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 15. Mai. Der König empfing Sonntags eine Deputation der evangelischen Synodalversammlungen, welche die Bitte vortrugen, daß Württemberg im Bundesrat gegen die Zulassung der Jesuiten stimme. Der König erklärte, die Zustimmung des Bundesrats zu dem Beschlusse des Reichstags sei nicht zu erwarten, was auch seiner persönlichen Anschauung entspreche.

Stuttgart, 16. Mai. Die württembergischen Fortbeamteten erhalten auf den 1. Januar eine neue, obligatorisch zu tragende Dienstkleidung, wie dies in den meisten deutschen Staaten schon längst eingeführt ist.

(Militärisches.) Die diesjährige Königsparade der Truppen der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg findet am 26. d. Mts. auf dem großen Exerzierplatz bei Cannstatt, diejenige der Truppen der Garnison Ulm am 5. Juni auf der Friedrichsau dortselbst statt. — Die 3. vierwöchentliche Übung der Volksschullehrer z. findet in diesem Jahre vom 25. Juni bis 22. Juli bei den 4. Bataillonen der Infanterie-Regimenter 119—125 statt. Zu derselben werden im ganzen 70 Mann eingesetzt.

Die diesjährigen Übungen der Mannschaften des Verurlaubtenstandes der Feldartillerie finden beim Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Prinzregent Leutpold von Bayern in der Zeit vom 2. bis 15. Juli, beim Feldartillerie-Regiment König Karl Nr. 13 in der Zeit vom 28. Juli bis 10. August statt. Zu diesem Zweck werden aus der Reserve insgesamt 25 Unteroffiziere und 200 Gemeine, sowie aus der Landwehr 1. Aufgebots ebenfalls 25 Unteroffiziere und 200 Gemeine eingesetzt. Die Mannschaften aus den Landwehrbezirken der 51. und 52. Infanterie-Brigade üben zumeist beim Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Prinzregent Leutpold von Bayern, diejenigen aus den Landwehrbezirken der 53. und 54. Infanterie-Brigade sämtlich beim Feldartillerie-Regiment König Karl Nr. 13. Der Übungsort ist der Truppenübungsplatz Darmstadt (Barackenlager bei Griesheim). Die Entlassung sämtlicher Mannschaften erfolgt vom Schießplatz aus direkt in die Heimat. — Zum 3. Oktober d. J. werden zu den beiden Feldartillerie-Regimenten 50 Reservisten der Kavallerie auf 14 Tage behufs Ausbildung als Fahrer von Munitionskolonnen eingesetzt, zu jedem Regiment 15.

Cannstatt, 17. Mai. Beim Ordnen eines Zuges kam gestern Abend 9 Uhr der Weidenwälder Müller, Vater von 6 Kindern zwischen zwei Puffern und wurde erdrückt. Er starb während des Transports nach dem Dienstzimmer im Bahnhof.

In Rottenburg rückte am Pfingstmontag die Stadtgarde zu einem Ausfluge aus; während

saß die Pfarrfamilie in einem großen, geräumigen Wohnzimmer am Abendessen, als plötzlich die Thüre sich öffnete und ein schmaler Offizier ins Zimmer trat. Die Kinder sprangen vom Tisch auf und riefen mit lautem Jubel: „Der Karl, der Karl.“ Der Pfarrer und seine Frau waren nicht weniger erfreut. Bald saß Karl am Familientisch und erzählte von seinen Strapazen und reichen Erfahrungen. Dann kam der Pfarrer an die Reihe. Er berichtete seinerseits was seit Karl Weggange im Dorfe vorgefallen war, wie Kaller Bürgermeister geworden, wie Schneider den Schultheißen nach Straßburg mitgenommen, wie dort der alte Mann darbe und doch aus Furcht vor Kaller nicht wünsche ins Städtchen zurückzukehren. Karl schweig während der Pfarrer redete. Als er aber mit seinen Mitteilungen fertig war, meinte Karl: „Herr Pfarrer, bei meinem Fortgehen frugen Sie mich, ob ich dem Schultheißen keinen Besuch machen wollte, und ich antwortete ihnen darauf: „Nein nicht.“ Jetzt kann ich Ihnen sagen, ich habe dem Alten vergeben er dauert mich. Ich bin in der Lage, ihm zu helfen und will gerne feurige Kohlen aus

des künftigen Feuers innerhalb der Stadt stütze der Trompeter, der 62jährige Schneidemeister Diehl, vom Heringsberg, getötet, so zu Boden. (Crunbach, 15. Mai. In der letzten Nacht wurde dem Tagelöhner Helme in Dautolzweiler am Fenster geklopft und als er nachsehen wollte, mer es war, erhielt er mit einer Art Schlag auf den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammenstürzte. Der Thäter wurde von Helme in der Person des Anton Merkle von dort erkannt. Untersuchung ist eingeleitet.

Deuwanen, 16. Mai. In Hüttenhöfen diesseitigen Gemeindebezirks wurde gestern Abend der Gutsbesitzer Christoph Schäfer von einem vagabunden Schafschneider, welchen selbiger aus seiner Scheuer, in der noch Arbeiterinnen mit Schafschereen begriffen waren, wegen manntändigen Benehmens zu entfernen suchte, in dem Oberschenkel gestoßen und brachte ihm eine 6 cm tiefe und 9 cm lange Wunde bei. Jedemfalls hatte es der Unhold auf einen Stich in den Unterleib abgesehen, welcher nur dadurch vereitelt wurde, daß selbiger an den Schultern ergriffen nach abwärts gedrückt wurde. Durch den sofort herbeigeholten Arzt wurde die Wunde gereinigt und genäht. Der Thäter selbst, welcher jedoch bekannt ist, suchte das Weite und dürfte somit einer gerechten Strafe nicht entgehen.

Ulm, 16. Mai. Gestern hat die Heilwanner Baugesellschaft mit dem Bau des neuen Justizgebäudes begonnen.

Saulgau, 15. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend 1/8 Uhr auf der Breunweiler Steige. Der Privatier Joh. Stügge von Wuldenhof und seine Frau, der Sigmundbauer Stügge von Breunweiler und sein Kind saßen auf dem Bahnhof nach Saulgau. Infolge Scheuens des Pferdes stürzte, dem „N. Tagbl.“ zufolge, das Fuhrwerk um und wurde zertrümmert. Von den Insassen blieb die Frau des Privatiers Stügge auf der Stelle tot, Stügge selbst ist schwer verletzt, etwas weniger gefährlich der Bauer Stügge, welcher kutschierte, wie auch sein Kind.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Montag Vormittag im neuen Palais bei Potsdam die Deputation aus München, bestehend aus dem Oberbürgermeister Vöhrich, dem zweiten Bürgermeister Brünner, sowie den Magistratsmitgliedern Hänle und Berge, die dem Kaiser den Dank der Stadt München für die Befassung der Schack-Gallerie aussprachen. Der Kaiser erwiderte die Ansprache des Oberbürgermeisters Vöhrich auf das herzlichste. Später waren sämtliche Mitglieder der Deputation zu der großen Frühstückstafel zu 140 Bedeckten zugezogen.

Berlin, 16. Mai. Die „Postliche Btg.“ erfährt, daß der Kanzler Böttich, als der Befehl des auswärtigen Amtes zur Rückkehr nach Berlin in Kamerun eintraf, dort nicht anwesend war; sondern in Victoria weilte. Er erhielt daher den Befehl nicht so rechtzeitig, um den am 10. Mai in Hamburg eintreffenden Dampfer der Boermann-Linie zu benutzen. Wenn Böttich die Rückfahrt nicht auf einem englischen Dampfer in Deutschland eintreffen. (Demnach sind die wiederholten Meldungen von dem Eintreffen Böttichs in Berlin verfrüht.)

Haupt sammeln. Ja, will Ihnen etwas zeigen.“ Nachdem die Kinder sich entfernt hatten, zog Karl einen Brief aus der Tasche und gab ihn dem Pfarrer zu lesen. Es war ein Schreiben Kallers an Hochmori. In demselben dankte der frühere Jagdgehilfe dem Marquis für die Zusage einer beträchtlichen Geldsumme und bat ihn um Gewährung eines Darlehens. „Wir haben den Brief des lauberen Vogels einem Ueberläufer abgenommen, jetzt handelt es sich nur noch darum, den Vogel selbst in den Käfig zu bringen, um ihm den Garaus zu machen. Das wird aber im Handumdrehen geschehen sein. Ich reise Morgen nach Straßburg und übermorgen ist der Schultheiß hier, Kaller aber an seiner Stelle gut verwahrt.“ „Kaller“, erwiderte der Pfarrer, Gott hat unsere Sache wunderbar gelenkt. Wir wollen ihm dafür dankbar sein, aber die Sache ist keine Sache nicht die unsrige. Wie schön wäre es, wenn du ein Mittel fändest, den Schultheißen zu befreien und zugleich auch deinem ärgsten Feinde feurige Kohlen auszuhaufen zu sammeln. Gleich das hast du bei deinen Revolutionsmännern nicht geleistet

Ueber ein Revolverattentat in einem Eisenbahnwagen wird dem V. L. von einem Augenscheinigen Folgendes berichtet: In den von Frankfurt a. M. kommenden Personenzug lag in der Nacht zum ersten Pfingsttag auf dem Bahnhof zu Erfurt in einem Abteil vierter Klasse ein gut gekleideter Mann, welcher eine schwere Riste trug. Er bat, man möge ihm, da er sehr erschöpft sei, einen Sitzplatz einräumen, was auch geschah. Er erzählte sodann von der Schweiz, gab sich selbst für einen Schweizer aus, der nach Berlin reise und sprach den Wunsch aus, dort den Kaiser zu Gesicht zu bekommen. Während die Unterhaltung noch in lebhaftem Gange war, sprang der Mann plötzlich auf, zog einen Revolver aus der Westtasche und feuerte blindlings vier Schüsse auf die Mitreisenden ab. Zwei von den Angeln gingen fehl, eine traf einen Herrn an der Brust, prallte dort jedoch ab und verübte weiter keinen Schaden; von der vierten Kugel wurde ein vierjähriger Knabe Namens Otto Werhate aus Benzheim in das Schienbein getroffen. Der Knabe befand sich mit seinen Angehörigen auf der Fahrt nach Berlin bezw. Frankfurt a. D. zum Verwandtensuch. Die über das Attentat erschreckten Passagiere zogen die Kleinen, infolgedessen der Zug hielt. Ehe die Zugbeamten in dem betreffenden Wagen erschienen, war der Attentäter von Mitreisenden bereits gepackt; er weigerte sich jedoch, den Beamten die Waffe auszuliefern, rief sich vielmehr los und schlug mit dem Revolver auf einen der Schaffner ein. Doch bald wurde der Tobende überwältigt, gefesselt und mit seiner Waffe präpariert auf der nächsten Station ausgelegt. Vermutlich war der Attentäter ein Wahnsinniger.

In Karlsruhe ist am 11. Mai die Anlage für elektrische Beleuchtung des Zentralbahnhofs abgebrannt. Der entstandene Schaden dürfte eine Million betragen. Die elektrische Beleuchtung des Zentralbahnhofs ist gleichfalls unbrauchbar und es muß wieder Gas zur Beleuchtung verwendet werden. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht festgestellt.

Forzheim, 16. Mai. Vor einigen Tagen wurde der Sohn eines Gutswirts in dem benachbarten Springen von einem unbekanntem Täter erschlagen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen; jetzt hat es sich herausgestellt, daß der Todschlag ein 22 Jahre alter Goldarbeiter ist, der im Auftrag eines Wehgers, welcher ihm fünf Glas Bier verschrieben, den Mord verübt hat.

München, 16. Mai. In dem Dorfe Altmühl bei Weilheim wurde ein Bäckergehilfe, welcher einer Gutsbesitzerstochter das Cheversprechen gebrochen hatte, von einer hundertköpfigen Menge derart gelyncht, daß er lebensgefährlich verwundet wurde. Dem Anamen hielten mit blauer Waffe die Volksmenge ab, wobei mehrere Personen leicht verwundet wurden. — In Bretten (Baden) bei Holfeld sind fünf Detonationsgebäude abgebrannt.

Wald, 16. Mai. Der seit 7. d. Mts. von hier spurlos verschwundene Postschaffner Joh. Adam Sauer wurde gestern Abend bei Schierstein gelandet. Die Füße des Mannes waren zusammengebunden und mit einem Stein beschwert. Die Familienangehörigen sind der Ansicht, der Verstorbenen sei das Opfer eines

daß man vergeben muß, aber das fordert Gott von uns. Kaller hat eine Frau und Kinder. Erinnerst du dich wie schwer es dir fiel, als dein Vater starb? Wenn du den Brief in Straßburg zeigst, so kostet es Kaller den Kopf, und dir wird durch diese Bestrafung deines Feindes Freude und Friede aus dem Herzen gebannt sein.“ „Ach, Herr Pfarrer, Sie sind ein Schwärmer. So weit denken wir Soldaten nicht. Wir haben manchem das Leben genommen, aber es weniger verdient als Kaller, und dieser abscheuliche Revolver sollte noch länger hier als Bürgermeister herumspazieren? Das geht doch nicht. Ich will es noch überlegen, aber verprechen thue ich nichts, und jedenfalls kommt der Schultheiß aus dem Gefängnis.“ Mit diesen Worten verließ Karl etwas misstrauisch das Zimmer des Pfarrers und eilte in das Städtchen, um seine Sagen zu ordnen. In dem Städtchen hatte Karls Gegenwart großes Aufsehen erregt. (Fortsetzung folgt.)

Verbrechens geworden. Bei der Leiche waren die Uhr und eine Börse mit 16 M. noch vorhanden, während der Besizer auf dem betreffenden Tage circa 150 M. eingewonnen hatte. — In Kassel hat sich heute Morgen der Militärposten am Wiesenthor erschossen.

Koblenz, 16. Mai. Im benachbarten Weindörfer Wädingen an der Mosel wüthete seit 7 Uhr gestern Abend Großfeuer. Pioniere wurden von hier zur Hilfe erbeten.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in Godesberg ein an der Bittersdorferstraße alleinwohnender Herr, der Rentner Petry, ermordet worden. Am Sonntag Morgen fand man die Leiche, glücklich zugedeckt, vor. Der Thäter hatte mit einem Beile mehrere wichtige Hiebe auf den Kopf seines Opfers geführt und die Schädel einwärts geschlagen, wobei dem Getödeten auch die Finger der zum Schutz erhobenen Hand abgehauen wurden. Das zurückgelassene Beil führte zur Entdeckung des Thäters, des in einem benachbarten Hause wohnenden Gärtnerburschen Lehen aus Mechernich. Dem Verbrecher war es darum zu thun, sich für die Pfingsttage mit dem nötigen Geld zu einem Ausflug zu versehen. Er hat dem auch mit seiner Braut am Sonntag eine Tour ins Siebengebirge gemacht. Auf der fliegenden Brücke zwischen Königswinter und Mehlern sollte seine Verhaftung erfolgen; er sprang in den Rhein, konnte aber durch Schiffer gerettet werden, worauf er in das Gefängnis zu Bonn gebracht wurde. Er hatte noch einen namhaften Geldebetrag bei sich.

Hamburg, 16. Mai. Der Hamburgische Correspondent erfährt: Eine hiesige Firma, die mit Spanien lebhaft Handelsbeziehungen unterhält, wandte sich heute mit dem Eruchen an das Reichsfinanzamt, ihr mitzuteilen, ob das Handelsprovisorium mit Spanien verlängert werden oder nicht. Hierauf ist telegraphisch von Berlin der Bescheid eingetroffen, daß das Provisorium heute Nacht 12 Uhr abläuft und der autonome Zolltarif mit Spanien in Kraft tritt.

Hamburg, 16. Mai. Heute vormittag stieß auf der Elbe der Dampfer „Irene“ mit der Barkasse des Malers Schwarz zusammen. Die Barkasse kenterte, Schwarz und drei seiner Gehilfen ertranken, einer wurde gerettet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Sonntag gegen halb 10 Uhr nachts ist der Wien-Berliner Schnellzug der Nordwestbahn, der um 9 Uhr Wien verlassen hatte, zwischen Spillern und Stockerau auf offener Strecke und zwar beim Stockerauer Distanzsignal dadurch entgleist, daß der Gepäckwagen mit seiner vorderen Achse aus den Schienen geworfen worden ist. Weder von den dreißig Reisenden, noch vom Zugpersonal ist glücklicherweise jemand verletzt worden. Die Ursache der Entgleisung war ein Büffelochse, der vor einigen Tagen aus dem Wiener St. Marxer Schlachthaus entlaufen und schließlich mit dem obigen Zug zusammengeraten war. Das Tier wurde durch den Stoß sofort getödtet und dann überfahren.

Wien, 16. Mai. Die „Neue Freie Presse“ glaubt nicht, daß ein Krieg zwischen Brasilien und Portugal ausbrechen werde, hält aber für diesen eventuell außerst die Chancen der Restitutionspartei in Lisbon für günstig.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. Der Urheber und die Mitthäter beim letzten Dynamitattentat wurden infolge des Geständnisses Müllers verhaftet. Besonders kompromittiert erschienen zwei Söhne guter Familien Brüssels.

Schweiz.

Im Hotel „Stadthof“ in Zürich schoß vorgestern der Portier aus Eiferucht mit einem Revolver auf ein Zimmermädchen und traf dasselbe in den Rücken, dann erschöß er dessen Diebhaber, einen deutschen Reisenden. Der herbeigeeilte Hotelier erhielt einen Streifschuss. Zuletzt tödtete sich der Portier mit zwei Schüssen selbst. Das Zimmermädchen ist schwer, der Hotelier leicht verwundet.

Schorndorf.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 1. bis 30. April 1894.

Geburten.

2. Friederike Wilhelmine Haag, Weingärtnerin. 6. Frieda Marie Baun, Kleemeisters T. 6. Emilie Kunz, Fabrikarbeiters T. 6. Luise Marie Ernst, Weingärtnerin T. 11. Friedrich Breier, Schreiners S. 13. Karl Eugen

Bekanntmachungen.

Remsbahn. Verlängerung der Kreuzungsgleise auf den Stationen Blüderhausen und Waldhausen.

Die hierzu erforderlichen Arbeiten, soweit sie sich für Accord eignen, betragen für die Station

	Blüderhausen	Waldhausen
Erdb- und Böschungsarbeiten	7300 M.	2010 M.
Kleinere Durchlässe, und Brücken	2540 M.	170 M.
Kleinsteine zur Vorlage	2560 M.	1550 M.
zu Kleingelächlag	6000 M.	2400 M.
Gleiselegen	500 M.	370 M.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei unterzeichnetem Stelle eingesehen werden.

Liebhaber für diese Arbeiten wollen ihre nach Prozenten des Voranschlags auszudruckenden Angebote versiegelt und portofrei längstens bis **Mittwoch den 30. Mai ds. Js.**

vormittags 9 Uhr hier einreichen, — unbekanntem Bewerber unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung und Vermögen aus neuerer Zeit.

Schorndorf, den 15. Mai 1894.

A. Eisenb.-Betriebs-Bauamt.
Samerer.

Ev. Arbeiterverein Schorndorf.

Sonntag, 20. Mai, nachmittags 5 Uhr Vereinsversammlung.
1) Vortrag des Vorstandes, Thema: „Evangelisch-soziale Bewegungen in England und Deutschland.“
2) Diskussion über Einrichtung von Familienunterstützungskassen.

Vorstand: G. o. S.

Oberberken, den 15. Mai 1894.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem so schneller und schmerzlichen Verlust unserer lieben und unvergesslichen Tochter

Marie,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die kostbaren Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, für die Blumen Spenden und besonders auch ihren Jugendfreunden für die Ehre, die sie ihr noch erwiesen haben, sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank

Die trauernden Eltern:
Hirschwirt Schurr und Frau.

Fichtennadelextrakt-Bäder und Soolbäder

bei **Theophil Veil.**

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Samstag den 18. Mai 1894.

Schwäbischer Albverein.

Sonntag den 20. Mai Auszug auf den Hohenstaufen und Neckberg. Abfahrt 8 Uhr 31 nach Lorch. **Wieler.**

Alle im Jahr **1844 Geborenen** sind zu einer Besprechung am Samstag, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Dirsch“ freundlichst eingeladen. **Mehrere 44er.**

Haus-Verkauf.

Mein (früher Dehlinger'sches Haus) fest dem Verkauf aus und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

H. Moser a. Bahnhof.
W a i l b i n g e n.
Ein größeres Quantum frischgegerbte **Spreuer** werden billig abgegeben, in der **Hahn'schen Saftmühle.**

Samstag den 19. Mai mittags 2 Uhr verkaufe ich meine **Wiese** auf der Nr., wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind. **M. Junginger's Wit. z. Sonne.**

Traneranzeige.

Freunden und Verwandten geben wir die Nachricht, daß heute früh 8 Uhr **Katharine Seger** Witwe geb. Seiter im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Montag Nachmittag 4 Uhr. Im Namen der Hinterbliebenen **Fr. Benz, Schneidermeister.** Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Wagen hat zu verkaufen **Christian Pölker.**



Stets gleichmäßiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft. **STOLLWERCK'S HERZ CACAO**. In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig. **Alee-Extrag** von einem Stücke im Hof verkauft **Hubel Witwe.**



Turn-Verein. Frühhausflug.

Sonntag den 20. ds. Mts. beabsichtigt der Verein einen Frühhausflug in die Nassachmühle zu veranstalten, wozu die verehrl. Aktiv- und Passivmitglieder nebst Damen freundlichst eingeladen werden. Abmarsch 1/2 6 Uhr vom Turn-Local. **Der Ausschuß.** Nur bei schönem Wetter.

D e r - U r b a c h.
Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine **Gartenwirtschaft nebst neuhergerichteter Regelbahn** wieder eröffnet habe. Unter Zusicherung guter, reinen Weinen, kalten und warmen Speisen, sowie gutes Pilsener-Bier empfiehlt sich hochachtungsvoll **M. Hinderer z. Ochsen.**

Jahresfeier der Rettungsanstalt Oberurbach Freitag, den 25. Mai. Gottesdienst in der Kirche nachmittags 2 Uhr; Nachfeier in der Anstalt abends 5 Uhr. Alle Freunde in Stadt und Land sind herzlich eingeladen.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Kindes **Anna,** für die Trostworte des verehrl. Herrn Dekan, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank die schwergeprüften Eltern: **Gustav Frank und Frau.**

Wirtbg. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die ordentliche 66. Gesellschaftsversammlung hat am 28. April d. J. stattgefunden. Aus dem derselben vorgelegten und von ihr einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1893 beehre ich mich Folgendes zu veröffentlichen. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 140 909 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt M. 866 774 289, das Gesamtvermögen beläuft sich auf 12 894 278, 75. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M. 718 232, 20. Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1 053 897, 38, wovon zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme M. 1 97 047, 88 und zur Dividende für die Versicherten M. 856 849, 50 verwendet werden, welche mit Entnahme von M. 44 779, 65 aus der zu diesem Zweck angelegten Reserve wieder wie in den vorausgegangenen 14 Jahren auf **Sechzig Prozent** festgesetzt worden.

Die Verteilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1894 und endigt am 30. Juni 1895. An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Bezugsstermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1893 Mitglieder der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben. Neuzutretende erhalten erstmalig die Dividende an dem dritten Jahresbeitrag abgerechnet. Schorndorf, den 17. Mai 1894. Agent: **Carl Arnold.**

Solnhofener Giebel- & Bodenplatten empfiehlt **Theophil Weil zum Brünnele.**

Ein kräftiger **Müllerlehrling,** der gleich Lohn erhält; kann sofort eintreten in der **Wassermühle. Sägmühl** ist fortwährend zu haben bei **Obigem.**

Winterbach. Der **Vorrat an ungebrauntem Gütergyps ist zu Ende.** Schnell, Remschmühle. Den ersten Schnitt **hohen Alee** von 1/2 Viertel in der Silberhalbe und von 1 Viertel im Krebsgäßle verkauft **Chr. Wilder.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 ineinandergehenden Zimmern nebst Zubehör vermietet **Gustav Braik, Hauptstraße.**

Das beste Heilpflaster ist das altberühmte und bewährte **Schradler'sche Indiapflaster** No. 1. Vorzüglic. b. bösarig. Knochen- u. Fußgeschwür, frebsart. Leiden etc. No. 2. Heilt sich nasen. trock. Flechten, bössart. Hautschl., Wicht, Rheum. No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzfluß. off. Füße u. näss. Wunden all. Art. Packer M. 3. und M. 1.50. **Jal. Särader's Nachf., Feurrbad.** Zu haben in der Apotheke, Stuttgarter Hirschapotheke Broichäusergr. direkt u. in allen Depots. In Schorndorf bei **Apotheker Palm.**

Geräumige Wohnung in unserem Hause nächst dem Bahnhof im 1. Stock mit **sieben Zimmern, Küche, Keller und 2 Kammern** auf **Jakobi** billig zu vermieten. **Bräuerrei Engl. Garten, Stuttgart.**

1 Viertel hohen Alee im **Wieler** verkauft **Gottlieb Schäfer, Fabrikarbeiter.**

Winterbach. Eine schöne **Schaffkub** samt dem 3. Korb verkauft nächsten Montag mittags 12 Uhr **Jakob Erhardt.**

Bitte lesen Die allein echten **Spizweg-Brust-Wonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg. Spizweg-Brust-Saft à 50 Pfg. u. 100 Pfg.** sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Mill** oder **Hauptstättler u. Christoph für Stuttgart** verlangt werden. NB. Die allein echten **Mill'schen Spizweg-Wonb. u. Saft** sind nur zu haben bei: **der Hauptstättler Apotheke, Palm'schen Apotheke und J. Benzler in Schorndorf, Friedrich Entlein Weinstadt, W. Lindauer Geradkitten, Fr. Luise Kommel Schorndorf, J. Schenke Weiler, J. Speidel Winterbach.**

Amliches. Aushebung 1894.

Oberamt Schorndorf.
Die Aushebung findet am **Donnerstag den 28. Juni d. J.**, die Vorarbeiten hiezu am **Mittwoch den 27. Juni d. J.** im oberen Saale des Rathhauses hier statt. Abgesehen von den als unwürdig auszuscheiden und den Zurückgestellten haben hierbei zu erscheinen die sämtlichen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1874, 1875, 1876 und der früheren Jahrgänge, soweit eine entgeltliche Entschreibung über sie noch aussteht. Hienach haben **1.** zu den Vorarbeiten am **Mittwoch den 27. Juni** vormittags 7 1/2 Uhr zu erscheinen: a. diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1872, welche wegen häuslicher Verhältnisse reklamiert worden sind, sowie deren **Ausgehörige,** b. diejenigen zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den betreffenden Truppenteilen wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind, c. die wegen körperlicher Gebrechen als dauernd untauglich (mit Ausnahme der augenärztlich untauglich) bezeichneten Militärpflichtigen. **2.** Im Aushebungstermin am **Donnerstag den 28. Juni d. J.** früh 6 1/2 Uhr haben zu erscheinen: a. Die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen, b. die als tauglich zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen. **3.** Die vorgeladenen Militärpflichtigen haben in reinlichem Anzug und mit gewaschenem Körper zu erscheinen, auch ihre bei der Musterung empfangenen Vorzeichen mitzubringen. **Sämtliche** oder ungenügend Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Dienstpflichtige ohne Rücksicht auf ihre Wohnnummer zu gewärtigen. **4.** Ohne Erlaubnis dürfen sich die Gefestigungspflichtigen auch nach stattgehabter Musterung nicht aus den Räumen des Musterungsgebäudes entfernen. **5.** Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen, also so oft ein Militärpflichtiger in einen anderen Aushebungsbereich verzieht oder von einem anderen Aushebungsbereich her in der Gemeinde seinen Aufenthalt nimmt, dem Oberamt sofort Anzeige zu machen ist. **6.** Sämtliche Militärpflichtige, welche nach Vorstehendem in Aushebungstermin zu erscheinen haben, werden durch die Ortsvorsteher noch speziell beordert werden, welche hiemit den Auftrag erhalten, die Öffnungsurkunden bis **spätestens 15. F. Mts.** hierher einzuliefern. **7.** Die Anwesenheit der Ortsvorsteher beim Oberamt zur Kenntnis zu bringen. **Schorndorf, den 18. Mai 1894.** **Der Civilvorsteher der Ersatzkommission: Kinkelbach, Oberamtmann.**

Aus schwerer Zeit.

Von **Christian Traugott.** (10. Fortsetzung.) Als er des Pfarrers Haus verließ meldete die Wachen laut schreiend sein Erscheinen wie vor zehn Jahren, als er mit dem Schultzeisen und Koller die Straße herabgekommen. Die neugierigen Frauen und Mädchen liefen an die Fenster, und mancher Nebenmann verließ seinen Keller und seine Säfer, um ihm die Hand zu drücken. Nachdem er rechts und links geküßt, eilte er seinem alten Wohnhause zu, das ihm aber jetzt mit seinen fremden Mietbewohnern nur traurige Erinnerungen wachrief. Dann ging er in den Kirchhof, des Vaters und der Mutter Grab zu besuchen, das die Pfarrkinder aufs sorgfältigste mit Rosen und Nelken geziert hatten. Auch hier trat ihm wieder seine Vergangenheit, jener bittere Weihnachtstag, der Antritt vor dem Thore und der Unglücksfall des Vaters vor Augen. Tränen rollten sein Gesicht herunter, aber er konnte doch Gott danken, daß er ihn seit jener Zeit so herzlich durchgeführt hat. Vom Kirchhof aus begab sich Karl in die Neben. Als er dort einen jener schmalen Fußwege entlang ging, die zu den einzelnen Nebenhäusern führten, stieß er unversehens auf Kaller. In ein Ausweichen war nicht zu denken, und wie ein Blitzstrahl durchzuckte ein Gedanke sein Herz. Wenn er jetzt dem Kaller das vergelten würde, was er einst ihm selbst und seinem Vater gethan? Diesen Einflüssen eines bösen Geistes stellte sich das Wort des Pfarrers entgegen: „Die Rache ist mein, ich will vergelten.“ Als Kaller ganz dicht an ihm vorüber ging, war der Sieg gewonnen. Kaller grüßte beschämt, und Karl antwortete mit einem gleichgültigen: „Guten Abend!“ Ein kleiner Sieg ist der Vorbote eines größeren. Als Karl bei den Klängen der Abendglocke endlich am Plage vor dem Stadthore vorüberging, konnte er im Scheine des Lichtes, das aus dem Wachtfeuer hervorleuchtete, ganz frühlich den Kastanienbaum erkennen, an den ma: ihn vor Jahren gebunden. Es war aber kein schwächliches Bäumchen mehr, sondern ein starker Baum, der mit seinen Ästen weit umher seinen Kameraden den Platz streitig machte. Karl eilte die Straße hinauf. Unweit vom Rathhausplatze stand ein stattliches Haus, das mit seinen geschäftigen Fensterzierungen und dem zierlichen Erker zu den Sehenswürdigkeiten

Oberamt Schorndorf.
Die Schultheißenämter werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 1. März d. J. (Reichs-Ges.-Bl. S. 324) betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung von Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie aufgeführt, binnen sechs Tagen hierher zu berichten, ob und in welchem Maße in ihren Gemeinden solche selbständige Gewerbetreibende vorkommen, welche in eigenen Werkstätten im Auftrage nur für Rechnung anderer Gewerbetreibenden, (Fabrikanten, Fabrikanten, Handwerksleute) mit Weberei und Wirterei beschäftigt werden. Außerdem wäre noch anzugeben, ob auf diese Hausindustriellen vorwiegend die Ausnahmen in Ziffer 1 Absatz 3 der eben gedachten Bekanntmachung zutreffen. **Schorndorf, den 18. Mai 1894.** **K. Oberamt Kinkelbach.**

Württembergischer Landtag. **Stuttgart.** (28. Sitzung) der Kammer der Standesherrn vom 17. Mai. Fortj. der Einzelberatung über den Ges.-Entw. betr. die Pensionsrechte der Körperverletzten. Bei Art. 20 beantragt Fürst Langenburg, daß, wenn bei der Heirat eines Gemeindebeamten der Altersunterschied zwischen ihm und seiner Frau 30 und mehr Jahre beträgt, den aus dieser Ehe entsprossenen Kindern keine Pensionsrechte zustehen sollen. Bei einer derartigen Bestimmung werde sich ein alter Mann doppelt bestimmen, ehe er zu einer solch desparaten Heirat schreitet. Minister v. Bischof findet darin ein Unrecht gegen unmündige Waisen; auch könne ein Beamter, der seine Beiträge richtig bezahlt, eigentlich doch begründeten Anspruch auf die Sicherstellung der Pension seiner Kinder erheben.

der Stadt zählte. Es hatte früher einem Verwandten Kallers gehört, jetzt aber wohnte Kaller darin, ohne daß man jemals erfahre wie er in den Besitz desselben gekommen war. Karl schlug kräftig den messingenen Ring der Hausthüre an. Er war verlegen, als er den schmudeln Soldaten sah und wußte nicht was dieser bei ihm wollte. Die beiden traten ins Zimmer, wo auf dem Tische eine Flasche stand. „Willst du auch ein Glas trinken?“ fragte er Karl. Doch dieser antwortete dazuj: „Ich habe jetzt wichtigere Geschäfte zu verrichten. Hier ist ein Brief an den Marquis de Kallermort, den du wohl kennen wirst. Was meinst du, wenn ich ihn nach Straßburg schicken würde? Deine Tage wären dann gezählt. Du hast früher mit mir und mit meinem Vater aufs Schäblichste gehandelt und du verdienst, daß ich kurzen Prozeß mache. Nun will ich aber gnädig mit dir verfahren, wenn du die Bedingungen, die ich dir stelle, pünktlich erfüllst. Zunächst gibst du deine Bürgermeisterstelle auf, dann gehst du nach Straßburg und meldest dort, du habest den Schultheißen in böswilliger Absicht verleumdet; er sei durchaus unschuldig und ein guter Patriot (Schluß folgt.)“